

# NET(Z)WERK: Das deutsch-niederländische Projekt des Vereins für Heimatkunde

von Robert Claßen

## EU-Fördermittel in der „euregio rhein-maas-nord“

Seit 1978 bilden die Kreise Neuss und Viersen, der Altkreis Geldern, die Städte Mönchengladbach und Krefeld sowie die niederländisch-limburgischen Nachbarn von Roermond und Weert im Süden bis Venlo und Venray im Norden die „euregio rhein-maas-nord“. In der ersten Hälfte der 1990-er Jahre begann dort die finanzielle Förderung „euregionaler“ (grenzübergreifender) Projekte durch das INTERREG-Programm der Europäischen Union. Projekte, die der Zielsetzung (der „Philosophie“) der „euregio rhein-maas-nord“ entsprechen, können zu maximal 50% ihrer Gesamtkosten durch die EU, zu 15% durch die Provinz Limburg und zu 15% durch das nordrhein-westfälische Wirtschaftsministerium gefördert werden. Die fehlenden 20% sind „Eigenanteil“ des jeweiligen Antragstellers und seiner Partner, sie können mit Bargeld oder durch die Einrechnung von nachgewiesenen Arbeitsleistungen erbracht werden.

## Entwicklung des „NET(Z)WERKS“

Nachdem der „Kinder- und Jugendhilfverein“ an der Gesamtschule Kaiserplatz mit seinem INTERREG-Projekt „Jugend für Toleranz und Demokratie – gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus“ und einer „Anne-Frank-Ausstellung“ im März und April 2006 an die Krefelder Öffentlichkeit getreten war, wandte er sich in der Folgezeit an den Vorstand des Vereins für Heimatkunde. Er regte an, ein bereits bestehendes weiteres Antragskonzept zu übernehmen, das seinen Tätigkeitsrahmen als schulischen Förderverein sprengen würde, der Satzung des Vereins für Heimatkunde jedoch entspräche. Nach Prüfung des bis dahin vorliegenden Konzeptes stimmte Dr. Reinhard Feinendegen dem Anliegen zu und übergab die Projektleitung an Robert Claßen, der in städtischem Auftrag bereits mehrfach INTERREG-Projekte durchgeführt hatte.

Wenige Tage vor Weihnachten 2006 trafen sich deshalb auf Einladung des Vereins für Heimatkunde und unter Beachtung unterschiedlicher deutscher und niederländischer

Ferientermine noch rund 40 Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Forschungseinrichtungen im Roermonder Ratssaal und tauschten ihre Projektideen aus. Angesichts einiger Förderbedingungen (geographischer Forschungsschwerpunkt, vorhandene euregionale Partnerschaften, zur Verfügung stehende Restmittel aus INTERREG III, Verfügbarkeit der Eigenmittel, Beteiligung an den Projektverwaltungskosten) reduzierte sich diese Zahl bis zur Folgekonferenz um drei Viertel.

Kurz vor Auslaufen der INTERREG III-Antragsfrist gelang es dem Verein für Heimatkunde Krefeld, ein erheblich umgeschriebenes Konzept erfolgreich in die euregionalen Beratungen (Januar – März 2007) einzubringen. Es basierte auf positiven Erfahrungen früherer grenzüberschreitender Bildungsprojekte, außerdem auf negativen Förderbescheiden zu anderen historischen Forschungsvorhaben in der „euregio rhein-maas-nord“ ([www.euregio-rmn.eu](http://www.euregio-rmn.eu)). Bis Mitte 2008 sieht es den Aufbau eines dauerhaften deutsch-niederländischen Netzwerkes ([www.d-nl.net](http://www.d-nl.net)) historisch forschender Hochschuleinrichtungen, Archive, Museen und Vereinigungen vor. Dabei werden die gesamte Aufbauleistung, Öffentlichkeitsarbeit und Projektleitung unentgeltlich durch den Verein für Heimatkunde Krefeld erbracht, wogegen die im Netzwerk vereinigten Einzelforschungen (vorab genehmigte Gehälter, Honorare und Sachkosten) gefördert werden.

Der Mitgliederversammlung des Vereins für Heimatkunde Krefeld wurden im Frühjahr 2007 die konkreten Forschungsgegenstände und Vorhaben der Netzwerkpartner kurz vorgestellt, und nachdem die Frage einer möglichen Umsatzsteuerpflicht des Vereins in Folge des hohen Förderzuschusses (400 000 Euro Förderung und 154 000 Euro Eigenanteile der Partner) mit Hilfe spezifisch qualifizierter Mitglieder und des Finanzamtes zufrieden stellend geklärt werden konnte sowie die Personalverwaltungen und -räte aller beteiligten Institutionen schließlich davon überzeugt waren, dass sie die zugesagten Mittel auch definitiv erhalten würden (für die sie in Vorleistung gingen), wurden tatsächlich Verträge geändert, Neueinstellungen, Beauftragungen oder Ausschreibungen vorgenommen, konn-

te die Forschungsarbeit allerorts beginnen.

## Allgemeines Forschungsziel

Deutsch-niederländische Teams erforschen die „euregio rhein-maas-nord“ als gemeinsamen geographischen Raum voller historischer und historisch gewachsener Beziehungen. Sie diskutieren sowohl die Grundzüge der grenzüberschreitenden Geschichte wie auch deren Darstellung. Die Zusammenarbeit der wissenschaftlichen Einrichtungen und ihrer Forscherinnen und Forscher richtet sich auf:

- Wanderungsbewegungen und binationale Familienbiographien
- wechselseitige wirtschaftliche Interessen in der aufkommenden Industrialisierung seit dem 19. Jahrhundert
- Kultur, Religion und Sprache als bestimmende Größen historischer Beziehungen
- Ideologie und politisches Ressentiment im 19. und 20. Jahrhundert.

Die Projektergebnisse werden der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Insbesondere dienen dazu das Internet („www.d-nl.net“ und die Websites der einzelnen Partner), das projektfinanzierte „Euregionale Geschichtszentrum“ in der Villa Merländer in Krefeld, eine Wanderausstellung, ausgehend von der Roermonder Synagoge, sowie Bücher und Broschüren der Netzwerkpartner.

## Übersicht der geförderten NET(Z)WERK-Einzelforschungen

### Teilprojekt 1

„Erstellung einer kommentierten Publikationsübersicht und eines Inventars grenznaher Migration zwischen der Provinz Limburg und dem nördlichen Rheinland zwischen 1870 und 1990“

Weil sich Studien über grenznahe Wanderungsbewegungen bisher nur unter einzelnen Aspekten in verschiedenen Periodika der Regional- und Ortsgeschichte finden und nicht unter einem allgemeinen Gesichtspunkt „Migration“ erfasst sind, schafft die NS-Dokumentationsstelle des Stadtarchivs Krefeld erstmals ein darauf gerichtetes kommentiertes Verzeichnis von Quellen und Beständen. Es könnte in der Folgezeit ein wesentliches Hilfsmittel für künftige Forschungen werden. (Im Netzwerk mit: Gemeentearchief Roermond, Fachhochschule Düsseldorf.)

### Teilprojekt 2

„Aufrissbearbeitung zur Geschichte des Judentums zwischen Rhein und Maas seit dem 18. Jahrhundert – Judaica in Archiven zwischen Rhein und Maas“

Das Gemeentearchief Roermond verantwortet eine umfassende Bestandsaufnahme

und ein Verzeichnis der archivalischen, wirtschafts- und kunsthistorischen wie kulturellen jüdischen Überlieferung im Kontext der euregionalen Gesamtgeschichte. Daneben ist geplant, die Roermonder Synagoge zum Ausgangspunkt einer Wanderausstellung zur Geschichte der Juden im euregionalen Raum zu entwickeln, wodurch Roermond zum partnerschaftlichen Gegenpol des „Euregionalen Geschichtszentrums“ in Krefeld (s.u.) werden soll. (Im Netzwerk mit: Stichting RURA [Roermond], Förderverein für ein Haus der Begegnung mit der jüdischen Kunst, Kultur und Geschichte in der Euregio e.V. [Mönchengladbach], Museum Schloss Rheydt.)

### Teilprojekt 3

„Aufbau eines historisch untermauerten besonderen Curriculums zur unterrichtlichen Behandlung von Unterschieden, Vorurteilen und Diskriminierung“

Ausgehend von der wechselhaften Geschichte der Bevölkerung des grenznahen Raumes betrachten die Ausbilder von Lehramtsstudent/-innen und Weiterbildner von Lehrer/-innen der Fächer Geschichte, Politik, Pädagogik und Geographie wie unterschiedlich beispielsweise östlich der Grenze mit türkischen und osteuropäischen oder weiter westlich mit marokkanischen Migranten umgegangen wird. Ihre Erkenntnisse fließen in konkrete Unterrichtsmaterialien und -reihen ein. Unter der Federführung der „Fontys Hogescholen“, mit ihren Filialen in Sittard, Roermond und Venlo, wirken im Netzwerk die Hochschulen Niederrhein und Düsseldorf sowie Primar- und Sekundarschulen im Raum Venlo, Roermond, Mönchengladbach und Krefeld mit.

### Teilprojekt 4

„Migration deutscher Mittelständler in Mittel-Limburg in der Zeit 1850 – 1940“

Bis zum Ausbruch des 2. Weltkriegs wanderten etliche deutsche (insbesondere auch jüdische) Unternehmen in die niederländische Provinz Limburg ein. Sie schufen dort Arbeitsplätze und internationale Handelsbeziehungen. Mit der Besetzung der neutralen Niederlande durch deutsche Truppen begannen Verfolgung, Deportation, Mord und auch die bislang nicht aufgearbeitete Zerschlagung von Eigentum. Den verbliebenen Spuren folgt das Gemeentearchief Roermond, vernetzt mit der Fachhochschule Düsseldorf, der Hochschule Niederrhein, dem Salomon-Ludwig-Steinheim-Institut Duisburg, dem Stadtarchiv Krefeld und der NS-Dokumentationsstelle Krefeld.

### Teilprojekt 5

„Interkulturelle Kommunikation am Beispiel medienpädagogischer Projekte mit Kindern und Jugendlichen in der Provinz Limburg und im nördlichen Rheinland (im Rahmen von Migrations- und Vorurteilsthematiken)“

Ein Vorhaben, das gemeinsam mit den Teilprojekten 3 und 7 auf Kreativität setzt und unmittelbare und modellhafte Auswirkungen auf den Unterrichtsbetrieb in der „euregio rhein-maas-nord“ zeitigen wird. Entwickelt wurde es im Fachbereich Sozialwesen der Hochschule Niederrhein, der sich hier gemeinsam mit den Fontys Hogescholen Sittard, Roermond, Venlo, der Fachhochschule Düsseldorf (Forschungsstelle Neonazismus) sowie mit Schulen und Jugendeinrichtungen der Provinz Limburg und des Rheinlandes eher den gegenwärtigen als den historischen Migrationsproblemen widmet.

#### **Teilprojekt 6**

„Bildlich-textliche Inventarisierung, Dokumentation und komparative Erforschung jüdischer Begräbnisstätten im niederländischen und deutschen Bezugsraum“

Friedhöfe werden erst neuerdings als inhalts- und informationsreiche Orte des Langzeitgedächtnisses entdeckt. Von besonderem Aussagewert sind dabei jüdische Friedhöfe, weil sie auf lange Dauer angelegt sind und außergewöhnlich hohe Alter erreichen. Heute finden sie Beachtung seitens der Sozial-, Kultur- und Religionswissenschaft, ja sogar seitens der Wirtschaftsgeschichte. Für das Salomon-Ludwig-Steinheim-Institut an der Universität Duisburg-Essen arbeiten beispielsweise auch Photographen und Datenbankspezialisten mit, die im Rahmen des Netzwerks internetbasierte Anwendungen schaffen, über die komplexe historische Familienwanderungen nachvollzogen werden können. Hier arbeiten die Stadtarchive Krefeld und Roermond sowie die Fachhochschulen Düsseldorf, Niederrhein und Fontys mit.

#### **Teilprojekt 7**

„Identität zwischen Selbstvergewisserung und Vorurteil. Eine vergleichende Untersuchung in der Provinz Limburg und im nördlichen Rheinland, 1850 bis zur Gegenwart“

Dieses Teilprojekt diskutiert intensiv die Integrationsfähigkeit der niederländischen und der deutschen Gesellschaften. Es sieht pädagogische und soziale Einrichtungen vor Aufgaben, die bisher erst in Ansätzen wahrgenommen, aber nur vor Ort, nicht mit Hilfe nationaler oder europaweiter Untersuchungen gelöst werden können. Um die Integrationsmöglichkeiten der verschiedenen Gesellschaften auszuloten, sind aktuelle und historische Untersuchungen angestrebt. Vor diesem Hintergrund wird das Projekt in der Provinz Limburg und im nördlichen Rheinland vergleichend die Geschichte und Gegenwart von Vorurteilen erforschen und praktische Lösungsansätze erarbeiten. Die Federführung liegt bei der „Forschungsstelle Neonazismus und interkultureller Dialog“ an der Fachhochschule Düsseldorf, die dabei mit den Fontys Hogescholen, der Hochschule Niederrhein, dem Gemeentearchief Roermond, dem Stadtarchiv Krefeld und dem Sa-

lomon-Ludwig-Steinheim-Institut, Duisburg, zusammenarbeitet.

## **Euregionales Geschichtszentrum**

Das NET(Z)WERK gründet ein Forschungsbüro für deutsche und niederländische Wissenschaftler, das „Zentrum“ wird in der Villa Merländer an der Friedrich-Ebert-Straße in Krefeld eingerichtet. Es soll die Chance verbessern, die gemeinsame euregionale Historie an einem Ort fachwissenschaftlich aufzubereiten und der interessierten Öffentlichkeit zu präsentieren. Hier sollen die jahrhundertalten Gemeinsamkeiten des Raumes für die Einwohner/-innen, aber auch für Dritte, erschlossen und begreifbar werden. Kenntnis von gemeinsamer Vergangenheit kann zielorientiertes Handeln dies- und jenseits der Grenze unterstützen. Es ist geplant, das „Euregionale Geschichtszentrum“ mit themenverwandten Einrichtungen zu verbinden, um eine möglichst bürgernahe Arbeit zu gewährleisten. Dazu bietet sich beispielsweise die alte Synagoge in Roermond an, die im Rahmen eines euregionalen „People-to-People-Projektes“ eine Basis wird für Ausstellungen, insbesondere für euregionale jüdische Geschichte. Weitere Kooperationspartner werden die „flashback“-Projektpartner aus dem INTERREG-Bereich der euregio rhein-maas-nord sein, mit denen bereits im Vorfeld der Projektgenehmigung reger Kontakt gepflegt wurde. Das „Euregionale Geschichtszentrum“ wird nachhaltig an die NS-Dokumentationsstelle angebunden, seine Ausstattung wird aus den Eigenmitteln aller Projektpartner gemeinsam finanziert. Literatur und EDV des „Zentrums“ werden deswegen konsequent zweisprachig sein.

## **Projektverwaltung und -leitung**

Der Verein für Heimatkunde hat mit der Antragstellung auch die verantwortliche Leitung des gesamten Netzwerks ehrenamtlich übernommen. Für die Projektverwaltung konnte – auf der Basis gegenseitigen Vertrauens – das Salomon-Ludwig-Steinheim-Institut Duisburg gewonnen werden. Seinem Leiter Professor Dr. Michael Brocke ist dafür nachdrücklich zu danken. Der Verein für Heimatkunde hätte sich ohne diese Unterstützung bei dem Projekt nicht engagieren können.